

## **Hanns Eisler Abend „Gegen die Dummheit“**

*Von Elisabeth Einecke-Klövekorn*

„Gespräch auf einer Probe“ lautet der Untertitel zu dem Selbst-Interview „Über die Dummheit in der Musik“, das Hanns Eisler 1958 in der Zeitschrift „Sinn und Form“ veröffentlichte. Eisler (1898 – 1962), Schönberg-Schüler, bekennender Marxist, erfolgreicher Komponist zahlreicher Lieder (u.a. des „Solidaritätslieds“ und der DDR-Nationalhymne) und diverser Filmmusiken war auch ein einflussreicher Musiktheoretiker und politischer Denker. Bekannt ist er heute vor allem als musikalischer Weggefährte Bertolt Brechts, vertonte aber auch viele Gedichte anderer Autoren. Gefeierte wurde er bei Arbeiterfesten wie in den Konzertsälen und auf großen Theaterbühnen. Die Nazis vertrieben ihn wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Überzeugungen aus Deutschland. Fast zwei Jahrzehnte verbrachte er im Exil. Sein Weg führte ihn durch etliche europäische Staaten nach Mexiko, in die USA und schließlich zurück nach Ostberlin.

In Eislers Essay gibt es auf die zweideutige Frage „Was produziert in unserer Zeit die Dummheit in der Musik?“ eine knappe Antwort: „Abwendung von, Uninteressiertheit an und Abscheu vor der Politik.“ Mehr als sechs Jahrzehnte später proben die vielseitige Sängerin Stefanie Wüst und der Pianist Christopher Arpin unter dem Titel „Gegen die Dummheit“ in der Regie von Michael Barfuß einen Hanns Eisler Abend, der am 25. Februar im Kleinen Theater seine Premiere feiert.

„Es ist unglaublich spannend, diesen Tonkünstler zu entdecken“, erklärt Barfuß, der lange als Theatermusiker am Schauspiel Bonn engagiert war. „Wir wollen das Leben und die Vielfalt des musikalischen Schaffens von Hanns Eisler vorstellen. Seine Lieder sind sinnlich, klug und witzig – wie gerade eben erst geschrieben. Wenn man so will: das Bindeglied zwischen Schubert und den Beatles. Eisler verfügte über eine unglaubliche stilistische Bandbreite. Lied, Chanson, Song bis hin zu Zwölftönigem. Sein Nachdenken über Musik und die Frage ‚Warum musizieren wir?‘ ist auch heute noch aktuell und provozierend.“ Stefanie Wüst hebt hervor: „Hanns Eisler ist meiner Meinung nach zu Unrecht in die Ecke des linken Agitprop-Komponisten gedrängt worden. Er hat aber auch Heine, Morgenstern und Rimbaud vertont, was kaum einer weiß. Er schrieb die wunderbarsten Melodien und schuf auch unabhängig von der Zusammenarbeit mit Brecht großartige und dabei sehr unterhaltsame Musik gegen die Ungerechtigkeit in der Welt. Insofern ist Eisler absolut aktuell.“

Seit über dreißig Jahren interpretiert die klassisch ausgebildete Sopranistin regelmäßig Lieder von Kurt Weill, fast ebenso lange beschäftigt sie sich auch mit seinem Zeitgenossen Hanns Eisler. Soeben ist beim Label Alsegno ihre neue CD „Let’s play Weill“ erschienen mit dem Programm, das sie bereits mehrere Male im Kleinen Theater präsentierte. „Stefanie Wüsts Vortragskunst ist diskret und voller Subtilitäten in der Textgestaltung wie in der musikalischen Ausformung (...)“, schrieb dazu das Internet-Magazin „Klassik Heute“. Und zu dem Klavierspiel Christopher Arpins heißt es da, dass er „weit mehr ist als ein Begleiter und für den Komponisten in technischer wie in stilistischer Hinsicht ein außergewöhnliches ‚Fingerspitzengefühl‘ beweist.“ Jetzt darf man gespannt sein auf die erste Zusammenarbeit des Duos mit dem bekannten Bonner Musiker und Regisseur Michael Barfuß.

*Hanns Eisler Abend „Gegen die Dummheit“ am 25. Februar um 19.30 Uhr im Kleinen Theater Bad Godesberg. Tickets unter Tel 0228-362839 oder online bei BonnTicket.*